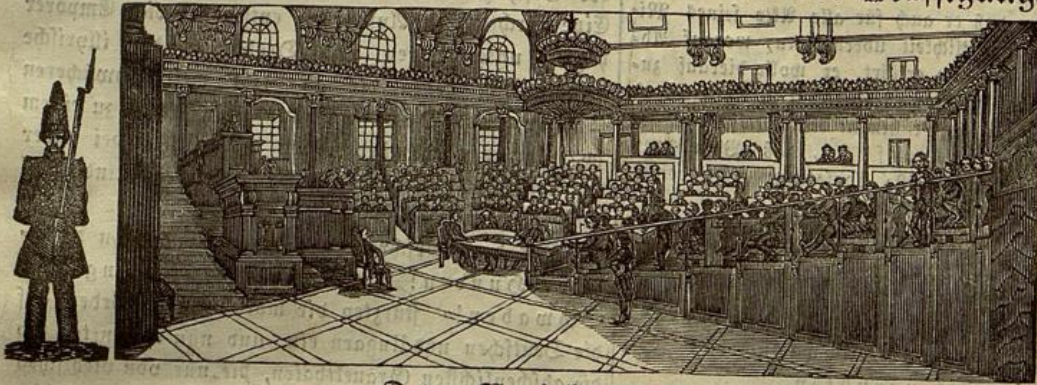


Pränumerations - Bes
dingnisse für 1 Monat
24 fl., für 1 Vierteljahr
1 fl., für 1 halbes Jahr
2 fl., für ein gan-
zes Jahr 4 fl. Conv.
Münze.

Freiheit.

Expeditions - Bureau
Die Leopold Grund'sche
Verlags - Buchhandlung
in Wien, Steyhauf-
platz im Zwettelhof,
Dunberthurm, Schloß-
platz Nr. 1.

Oesterreichisch - politisch - constitutionelle Zeitung
inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Der Reichstagsaal.

Verleger:
Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur:
Joseph Al. Ditscheiner.

N

Donnerstag, den 27. Juli 1848.

23

Reichstags-Berichte.

Dritte Sitzung am 25. Juli.

Die Reichstagsverhandlungen gewinnen jetzt fortwährend an Interesse und zwar für jeden Staatsbürger ohne Unterschied. Das Ministerium überstand in der heutigen Sitzung seine Feuerprobe. Der Justizminister Bach sprach rücksichtlich seiner Thätigkeit in der Prager-Untersuchungssache Gefinnungen aus, die ihm den ungetheilten Beifall der Versammlung erwarben. Minister Doblhoff gab zwar in derselben Angelegenheiten eine Antwort, die man schärfer, kürzer und vor Allem bestimmter gewünscht hätte, dagegen befriedigte seine Freimüthigkeit, womit er das Asylrecht der politischen Flüchtlinge Polens in Oesterreich anerkannte, alle wahrhaften Demokraten und besonders die polnischen Deputirten. Die Erwiderung des Finanzministers Kraus auf die Zeitungstempelfrage befriedigte allgemein, und brachte Manchem zu dem Gedanknisse, daß er von dem Verfasser der österr. Zoll- und Staats-Monopolsordnung eine so liberale Auffassung dieses wichtigen Gegenstandes nicht erwartet habe. Wenn das Ministerium sein Wirken in demselben Geiste fortsetzt, so wird es gegen jeden Angriff, er komme, woher er wolle, durch das Vertrauen des Volkes hinlänglich geschützt seyn.

Die heutige Sitzung begann um 10 Uhr und nahm nach Vorlesung und Verifikation der Protocolle ihren Anfang.

Minister Bach rügte eine Unrichtigkeit in dem Reichstagsberichte der Wiener-Zeitung vom 24., der seine Worte nicht genau wiedergibt. Hierauf wird ein Protest aus den deutschen Kreisen Böhmens gegen Herrn Kiegers Behauptung: es sei das ganze Land in Belagerungszustand gesetzt gewesen, mitgetheilt.

Herr Borrösch bemerkt darüber, diejenigen, welchen Protest unterschrieben, haben nur in soweit recht, daß bloß Städte in Belagerungszustand versetzt werden können. Dagegen waren aber die Kreishauptleute befugt, das Standrecht überall zu publiziren.

Der Ausschuss ersucht um einige Karten für jede Sitzung welches Gesuch den Ordnern zugewiesen wird.

Abgeordneter Gredler bringt an: die Deputirten können für ihre Ansichten und Aeußerungen nicht zur Rechenschaft oder Verantwortung gezogen werden, ihre Person sei unantastbar, nur die Betretung auf verbrecherischer That ausgenommen, worauf Justiz-Minister Bach entgegen, daß dieser Antrag mit einem Gesegentwurfe zusammenzufassen, den das Ministerium der hohen Versammlung vorlegen wolle, und Dr. Gredler seinen Antrag zurücknimmt.

Herr Sierakowsky stellt zwei Anträge: 1. die Reichsversammlung erkläre, daß sie vor allem den Zustand der Provinzen in Erwägung ziehen lassen werde, 2. der Reichsverweser erkläre die Verantwortlichkeit des Ministeriums. Herr Hagenauer bemerkt; dieses sei ein Antrag, der einen Punkt der Constitutions-Akte ausmachen

wird und derselbe daher an die Verfassungs-Commission zu verweisen; übrigens glaube er, daß sowohl das frühere als das jetzige Ministerium die Verantwortlichkeit übernommen habe. — Minister Bach unterstützt Herrn Hagenausers Antrag, und bestätigt, daß es sein Ziel sein werde, ein Ministerium der Majorität zu sein. — Abgeordneter v. Pillersdorff bemerkt: die Verantwortlichkeit der Minister ist die Grundbedingung eines constitutionellen Staates, und stehe nicht an zu erklären, daß er auch für alle Akte seines Ministeriums die Verantwortlichkeit übernehmen, worauf Abgeordneter Sierakowsky erklärt, er wolle hierauf zurückkommen, da er das frühere Ministerium in Anklagestand versetzen werde. Herr Rieger stimmt dem Ausspruche des Abgeordneten v. Pillersdorff bei, daß Verantwortlichkeit der Minister die erste Consequenz einer constitutionellen Staatsverfassung sei.

(Fortsetzung folgt.)

Schreckliche Grausamkeiten,

welche die Kroaten, Serben und Illyrier an den Deutschen und Ungarn bei St. Thomas verübten.

Der Krieg zwischen den Ungarn und den kroatischen Gränzländern wird von Seite der Gränzvölker mit einer solchen Grausamkeit und thierischen Wuth geführt, das sich das Gemüth jedes gefühlvollen Menschen empört, und man die traurige Ueberzeugung gewinnt, Ungarn habe nicht nur gegen eine rohe Nation, sondern gegen eine Horde von Barbaren zu kämpfen.

In St. Thomas einem volkreichen Marktflecken, dessen Bevölkerung beinahe zu vier Fünfteln Kroaten besteht, sollten in der Mitte dieses Monats ein paar Hundert Mann der mobilen Nationalgarde einquartirt werden. Wie nun zu diesem Zwecke die Quartiermacher voraus in den Markt einrückten, rottete sich sogleich ein Theil der illyrischen Bevölkerung zusammen, verhöhnte die wenigen Garden und verjagte sie endlich ganz aus dem Orte. Gleichzeitig eilten andere mit mehr als 150 Wagen, woran vier bis sechs Pferde vorgespannt waren, nach den römischen Schanzen, um sich von dort Succurs zu holen. Sie kehrten auch bald wieder zurück, und brachten einige Hundert von den dort gelagerten Sereschanern nebst fünf Kanonen als Hilfstruppen mit.

Inzwischen hatten sich die in St. Thomas ansässigen ungarischen und deutschen Bauern, die für die ihrigen besorgt zu werden anfangen, ebenfalls zusammengesehaart, um der aufrührerischen Rotte kräftig entgegen zu wirken, und Ruhe und Ordnung

zu erhalten. Ihre Anzahl belief sich auf beinahe 2000 Köpfe. Auf gültlichem Wege war es ihnen auch schon gelungen, ihre an 10,000 Mann betragenden raubischen Mitbewohner zu einem ruhigen Verhalten zu bewegen, als plötzlich die Wagen der Aufwiegler, vollgepfropft mit Serbiantern und in Begleitung der Geschütze ankamen. Dieß änderte die ganze Scene. Eine fürchterliche Aufregung entstand; die Empörer heßten unter Lügen und Drohungen die illyrische Bevölkerung gegen die an Zahl weit schwächeren Ungarn und Deutschen, und nun kam es zu einem zwar kurzen aber mörderischen Kampfe, wobei leider die Uebermacht über die besser gesante Minderzahl einen leichten Sieg davon trug.

Mit dem Geschrei: „Nieder mit den deutschen Hunden! Tod und Vernichtung den Schwaben!“ stürzten die mordlustigen Horden auf die Deutschen und Ungarn ein, und nun ereigneten sich die abscheulichsten Gräueltthaten, die nur von viehischen Kanibalen verübt werden können. Gleich wilden Thieren, blutdürstigen Tigern und Hyänen, fielen die Serben über die Magyaren, besonders aber über die armen Deutschen her, und was sich nicht durch schnelle Flucht zu retten vermochte, erlag den Streichen dieser entmenschten Bestien.

Hier war von keiner göttlichen Natur des Menschen eine Spur, hier zeigte sich der Mensch bloß als eine wüthende Bestie. Nichts war heilig, nichts ehrwürdig, alle menschlichen Gefühle wurden verhöhnt und mit Füßen getreten, es wurde geraubt und geplündert, wie in einer vom grimmigsten Feinde eroberten Stadt — Frauen und Jungfrauen, selbst frange Personen des andern Geschlechtes wurden in viehischer Raserei geschändet, nichts blieb verschont, selbst der Säugling an der Mutter Brust fiel den Begierden der höchsten Barbarei zum Opfer, die Neuzeit hat nirgends ähnliche Gräueltthaten erlebt, wie sie hier sich zeigten.

Von Hab und Gut, von Weib und Kind vertrieben, auf die unmenschlichste Art mißhandelt, flüchteten die Aermsten, blutend aus vielen Wunden und verfolgt von ihren Provinzen, so weit sie ihre erschöpften Kräfte trugen, um nur noch das nackte Leben zu retten. Und die nicht fliehen konnten oder erschlagen wurden, traf das schreckliche Loos, gefangen, gebunden, und gleich dem Vieh mit Peitschenhieben zum Barrikadenbau und Schanzgraben getrieben zu werden.



Neuestes aus der ganzen Welt.

Paris. Zwischen der ehemaligen dynastischen Linken und der Regierung ist es zu einer Spannung gekommen, weil General Cavaignac sich geweigert hat, den Forderungen des Clubs der rue poitiers nachzukommen und zwei Portefeuilles an Freunde und Schildträger Thiers zu geben. — General Verron, Commandant im Rhone-Departement wurde zum activen General-Lieutenant in der sardinischen Armee ernannt.

London 15. Juli. In Irland ist trotz aller Verhaftungen und Deportationen die Revolution noch bei weitem nicht unterdrückt; Die Waffenclubs verzweigen sich durch das ganze Land, und man spricht ganz offen, daß es nach der Ernte losgehen soll.

Berlin, vom 22. Juli. Die hiesige Bürgerwehr exozirt seit einiger Zeit im Feuer; gleichzeitig vervielfältigen sich die Gerüchte von einem großen Schlage, den die Reaction beabsichtigt.

Frankfurt. Durch Befehl vom 16. Juli hat das Reichs-Kriegsministerium den Landesministerien eröffnet, daß der Erzherzog-Reichsverweser die Oberleitung der gesammten deutschen bewaffneten Macht übernommen habe. Von diesem Tage an seien auch da, wo es bisher noch nicht geschehen ist, die deutschen Farben anzulegen, und zwar in Kofarden an den Kopfbedeckungen, und in Bändern an den Fahnen. In der 43. Reichstags-Sitzung v. 20. Juli kündigte der Präsident an: der Reichsverweser habe auf jedes Einkommen, welches ihm als solchen zukomme, verzichtet. Dagegen machte Graf Schwerin den Antrag, es möge für den Erzherzog eine seiner würdige Wohnung auf Kosten der Nation hergerichtet werden, was auch angenommen wurde.

Neapel. Berichte vom 7. Juli melden, daß die Gewaltthätigkeiten des Militärs schrecklich überhand nehmen, und vorzugsweise die Offiziere sich auszeichnen. Die Soldaten und die Königsfreunde, die Laza-

roni stürmen Kaffeehäuser, mißhandeln die Darinsitzenden und werfen sie mit den Schimpfworten: „Hinaus, Ihr liberalen Kanaißen, Ihr Hunde, wir werden Euch alle zusammen in Stücke hauen!“ zu den Thüren auf die Straße hinaus wo schon wieder andere bereit stehen, sie mit Schlägen und Stößen davon zu jagen. — Eine hiesige Druckerei ist unlängst von diesen Wütherischen ganz zerstört worden. Aus Livorno wird unterm 13. Juli geschrieben, daß die Kalabresen nach großen Blutvergießen von den königlichen Truppen besiegt und unterworfen worden seien; so wie, daß der Terrorismus in der Stadt Neapel den höchsten Grad erreicht habe.

Rom. Die päpstlichen Truppen haben bringenden Befehl zum Abmarsch aus Venedig erhalten und sich auch bereits eingeschifft. In Rom selbst stehen bedeutende Unruhen in Aussicht, und neuere Berichte sprechen schon vom wirklichen Ausbruche derselben. Der Papst ist gegen jeden Krieg und die Kriegspartei will diesen um jeden Preis fortgesetzt. Das Ministerium wurde bereits entlassen, und nur der Polizeiminister Galletti bleibt.

Sardinien. Den Pariser Schneidern sind 100,000 Überrocke für die Truppen des Königs Karl Albert bestellt worden. Die Stoffe dazu werden ihnen von der Turiner Manufactur geliefert.

Schleswig-Holstein. An den deutschen Reichsverweser ist eine mit vielen Unterschriften versehene Adresse des Inhalts abgegangen: er möge im Vereine mit der National-Versammlung die Einverleibung der beiden Herzogthümer in den deutschen Bund entscheiden und Deutschlands starke Hand von ihnen nie mehr abziehen.

Baden. Das Regierungsblatt, welches die Auflösung aller demokratischen Vereine anordnet, ist bereits im Druck und wird demnächst erscheinen. Diese Maßregel soll von der Centralgewalt ausgegangen sein, und in allen deutschen Staaten durchgeführt werden.

Mainz, 19. Juli. Heute um 10 Uhr Vormittags ist die von hier nach Wiesbaden gesendete Artillerie und Kavallerie wieder hier eingerückt; auch die übrigen Reichstruppen werden morgen von dort abmarschieren, da die Waffenablieferung in größter Ruhe bewerkstelliget worden ist.



Provinz = Nachrichten.

Innsbruck. Den Nachrichten vom 20. Juli zufolge ist das Befinden Sr. Majestät des Kaisers befriedigend, von Anstalten zur Abreise oder gar zur Rückkehr des Kaisers nach Wien, wußte man an jenen Tage in Innsbruck noch nichts. Ihre Majestät die Kaiserin soll von einem gastrischen Fieber bedroht sein.

Triest. Nach einem Schreiben des spanischen Gesandten Jairo del Valle aus Innsbruck vom 13. Juli an den hiesigen spanischen Konsul ist die Königin Donna Isabella II. von Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich und seiner Regierung anerkannt, und sind dadurch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Höfen wieder hergestellt worden.

Verona v. 19. Juli. In unserer Stadt herrscht viel Leben und Regsamkeit. Man erwartet nur noch einige Regimenter, um dann die Operationen mit voller Kraft zu beginnen, die bei dem kriegerischen Geiste und der Kampflust aller Truppen nur den günstigsten Erfolg hoffen lassen.

Ungarn. Briefliche Nachrichten melden, daß die Ungarn bei Groß-Becskerek im Banat und auch bei Czathurn an der kroatischen Gränze von den Croaten und Serben mit größter Erbitterung angegriffen worden seien und bedeutende Verluste erlitten hätten. Seit der bei Werschez erhaltenen Schlappe bringen Tausende von bewaffneten Serben, die ihren Helben Wucsiß an der Spitze haben sollen, nach dem Banate vor und die Ungarn dürften mit diesen Barbarenhorden nicht so schnell fertig werden. — Die unteren 4 Gränzregimenter, das wallachisch-illyrische,

das Pancovaer, das Peterwardeiner = Regiment und das Eschaffisten-Bataillon haben sich förmlich revolutionär gegen das ungarische Ministerium erklärt, so daß ihre Offiziere zu quittiren bemüßigt waren. Das Volk ist wider die Ungarn im höchsten Grade aufgebracht. Die Gränzer schließen sich den Insurgenten an, und ihre allgemeine Losung ist: „Es lebe Oesterreich und Kaiser Ferdinand!“

Wesrh. In der Reichstagsitzung vom 20. Juli überstand das Ministerium abermals durch Kossuth's glühende Beredsamkeit den ihm von der Opposition drohenden Sturm, und steht wieder fest. Wir heben hier eine merkwürdige Stelle aus der von Kossuth gehaltenen Rede aus, welche lautet: „Wir dürfen aber auch die Rücksicht nicht außer Acht lassen, daß, wenn wir uns weigern, Oesterreich zu unterstützen, der Krieg in Italien beendigt würde, und die 36,000 Kroaten heimkehrten, würden wir ihnen bei unseren jetzigen Vorbereitungen gehörig begegnen können? —

Udine. Privatnachrichten theilen mit, daß sich die ganze Provinz Friaul zwar äußerlich ruhig verhalte, die Stimmung aber demungeachtet nicht die beste wäre. Das Volk trägt italienische Kokarden und zeigt der öferr. Garnison durchaus keine freundliche Gesinnung. — In Padua ist den Einwohnern das Tragen der Nationalhüte wieder verboten worden, was allgemeine Mißstimmung erregte. — Die Mailänder-Regierung hat die Niederträchtigkeit begangen, unterm 22. Juni alle jene Bürger, die den Truppen angehörten, für welche die Kapitulation von Vicenza geschlossen wurde, von der Verpflichtung zur Einhaltung der darin festgesetzten Bedingungen zu entheben, weil F. M. V. d'Aspre die Einkünfte der mit dem Feinde entflohenen Vicentiner mit Konfiscation bedroht habe. Zugleich hat diese edle Regierung zu demselben Zwecke eine indirecte Aufforderung an die übrigen italienischen Regierungen, namentlich die römische, erlassen.

Zur Beachtung.

Entsprechende Beiträge jeder Art, sowohl Abhandlungen als Wiener-Tagsbegebenheiten und sonstige, keine unwahren oder unlauteren Angaben enthaltenden Nachrichten über die Zustände Wiens und der Provinzen, so wie Anzeigen aller Art, letzte gegen höchst billige Einrückungsgebühren, beliebe man im Expeditions-Bureau, Stephansplatz, Leop. Grund'sche Verlagsabhandlung im Zwettelshofe gefälligst abzugeben.